

Das letzte Brot

Autor(en): **Giersche, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **235 (1962)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SPAR- & LEIHKASSE LYSS



BERNISCHE
LANDKASSE

dient seit 1866 Landwirten, Geschäften, Privaten und pflegt die Geschäfte einer Ersparniskasse. Alle Sparhefteinlagen zu über 90% in l. Hypotheken und in Gemeindedarlehen angelegt. Eigenvermögen über 10 % der Einlagen. Von eidgenössischer Behörde als Bodenkreditanstalt anerkannt. - 1960 Jahresumsatz 320 Millionen.

HAUPTTÄTIGKEIT

**Hypotheken - Spareinlagen - Kredite/Darlehen
Förderung des Sparsinnes Jugendlicher**



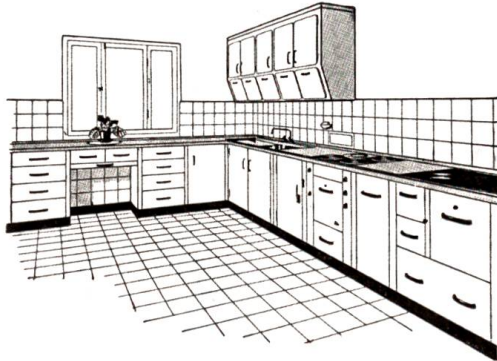
durch unser spezielles **Jugendspareheft** mit Sparprämien: Heftchen guter Literatur als Anreiz für regelmässiges Sparen, sofern die Jahresersparnis Fr. 100.— erreicht bzw. Fr. 8.— pro Monat.

Telephon
(032) 8 42 53

Postscheckkonto
IV a 202

Arbeitsfreude und Zeitersparnis in der Küche

Küchen-Einrichtungen



mit Spültisch, Elektroherd, Plattenholzherd, Boiler, Kühlschrank, emailliertem Metallunterbau, Schrankoberbauten usw. - Durch uns gebrauchsfertig eingebaut. Back- und Zimmerkunst-Ofen mit Warmluftheizung. Verlangen Sie Prospekt und kostenfreie Beratung.

Kohler & Co. Kochherdbau, Huttwil, Tel. (063) 41308

Das letzte Brot

Von Bruno Gierische

Es war um die Zwierzeit, als ich auf dem Hof eintraf. Der Bauer saß gerade mit seinen Leuten um den großen Tisch im Wohnraum beim Nachmittagsbrot. Ohne viel Umstände zu machen, lud mich der Bauer zum Sitzen ein, derweil die älteste Tochter mir eine gefüllte Tasse zuschob. Gerade wollte der Hofbesitzer den großen Laib Schwarzbrot anschneiden, als die Bäuerin zu ihm sagte: „Es ist unser letztes Brot! Wir müssen morgen backen.“

Der Bauer nickte ernst und erhob sich mit all seinen Leuten. Und als er seine großen Hände ineinanderlegte, sprach er mit langsamer Stimme dieses alte Gebet:

„Du, Herre Gott, wir danken Dir für dieses heilig Brot!

Du bist der starke Herre Gott in aller schlimmen Not.

Beschere uns auch fürderhin, was unserm Leibe frommt.

Die Seel' halt uns im Glauben stark, bis sie zu Dir einst kommt!“

Darauf nahmen wieder alle Platz und verzehrten schweigend ihren Imbiß. Der Bauer, der mir meine Bewunderung ob dieses Brauches angemerkt hatte, sagte zu mir: „Diese Sitte beim Anschneiden des letzten Brotes haben Sie wohl nirgends angetroffen?“ Da ich es ihm bestätigte, fuhr er fort: „Mit diesem Brauch hat es seine eigene Bewandnis. Es ist eine wundersame Geschichte. Wenn Sie Lust haben, sie ganz zu hören, dann erzähle ich sie Ihnen nach Feierabend.“ Ich bat ihn darum.

Die Vesperstunde war beendet, und wir begaben uns auf das Feld, wo dringende Arbeit auf uns wartete. Als die Sonne untergegangen war, kehrten wir heim. Nach dem Abendessen setzte ich mich mit dem Bauern auf die Bank vor der Haustür. Dort erzählte er mir dann die Geschichte von dem letzten Brot.

„Der Hof“, so begann er, „ist hier das älteste Gut weit im Land herum. Er befindet sich schon einige Jahrhunderte im Besitze unserer Familie.“



Dießbach-Balsam

Das Hausmittel
Gegen Übelkeit, Erbrechen,
Blähungen u. Magenkrämpfe

Äusserlich zur Wunddesinfektion
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien



FRANZ VOGT
Apotheke - Drogerie
Oberdiessbach

Privatschule Dr. Feusi, Bern

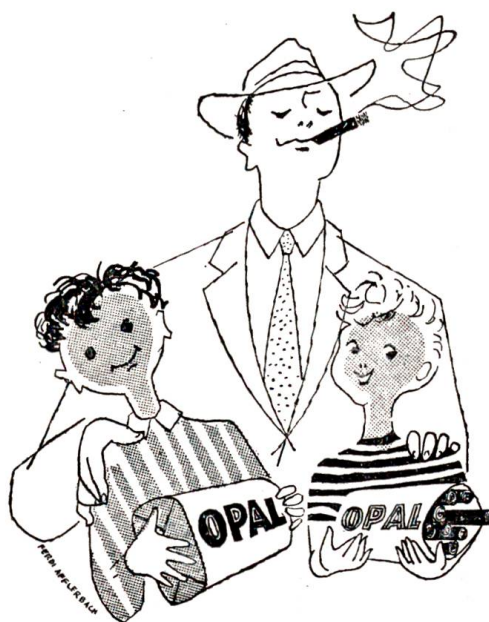
Aarbergerhof, Aarberggasse 40
ab 15. April 1962, Falkenplatz 24
Tel. Schule (031) 22046 priv. Direktion (031) 24456
priv. Rektorat (031) 37697

**Tagesgymnasium und Berner Abendgymnasium
Sekundarschule**

Vorbereitung auf **Maturität** und **ETH**

Spezialkurse bereiten vor für Seminar, Quarta, Tertia, **Technikum**. Kleine, bewegliche Klassen; erstklass. Lehrkräfte; kein Massenbetrieb, daher prozentual hohe Erfolgsziffern. Verlangen Sie bitte Prospekte und Referenzen. Unverbindliche Beratung.

Er hat in dieser langen Zeit gute und schlechte Tage erlebt. Aber die schlimmste Zeit, die er zu bestehen hatte, war einst gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges. Damals war auf dem Hof die nackte Not zu Gast. Kein Stück Vieh stand im Stall, und keine Garbe war in der Scheune zu finden. Um den quälenden Hunger abzuwenden, machte sich damals der Hofbauer mit seinen Leuten an einem bitterkalten Wintertag auf den Weg, um drüben im Walde auf den verschneiten Buschwiesen nach eßbaren Wurzeln zu graben. Der Weg dorthin führte sie unter dem Hohlweg hart an einer Schlucht vorbei. Und als der Bauer zufällig in die Tiefe blickte, sah er unten in der Schlucht ein umgestürztes Fahrzeug liegen, vollbeladen mit bestem Brotmehl. Der Wagen mochte vorbeiziehenden Kriegersleuten an dieser Stelle abgestürzt sein. Und da das Soldatenvolk ja gut verstand, überall das Letzte aufzustöbern, so hatte es sich gar nicht die Mühe gemacht, die Beute umzuladen.



Papa raucht nur noch die feinen

OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
Fr. 1.85

Dieser unerwartete Fund, den der damalige Bauer gemacht hatte, deutete ihn das reinste Gottesgeschenk. Es reichte aus, um die Notzeit zu überstehen. Ja, der Hof konnte damals noch den Nachbarhöfen mit mancher Meße Mehl aus helfen. Und als das erste Brot von diesem Mehl auf den Tisch kam, da sprach der damalige Bauer jenes Notgebet, das Sie heute an unserem Tisch gehört haben. In unserer Hofchronik, die ich Ihnen morgen bei Tageslicht zeigen werde, hat der Ahn jenes denkwürdige Geschehnis niedergeschrieben. Und zum Beschluß, da ist sein Wunsch und Wille wörtlich folgendermaßen zu lesen:

„Da uns der große Herre Gott auff so gar wunderbarl Wys von Noht und Tod errettet, so sey es myn Wunsch und Willen, daß jeder künftige Hofbur es bey dem anschnyden des letzten Brodes grad so helt wie Anno Domini 1645 ich — der Hofbur Matthias Berner — es erstmahlig gethan!“

„Sehen Sie“, fuhr der Bauer fort, „diesem alten Brauch ist es zu verdanken, daß auf dem

Junge Waldbäume

für **Aufforstungen**

für **Schutzpflanzungen** gegen Wind, Sicht, Zutritt, Bodenrutschungen, Erosion und dgl.

für **Lebhäge** und **Wildgehege**

Erlen	Ahorn
Birken	Ulmen
Eichen	Eschen
Linden	Buchen
Lärchen	Akazien
Rottannen	Weisstannen
Douglas-Tannen	Hagebuchen
Weymouthföhren	Föhren (Dählen)



Fr. Stämpfli

Forstbaumschulen

SCHÜPFEN (BE)

Tel. (031) 67 81 39

Betrieb steht unter Kontrolle der Eidg. Inspektion für Forstwesen

Aus verschiedenen Sorten zusammengesetzte **Kleinsortimente** für die Anlage eines kleinen Waldes im Garten; kleinen Wildgehegen u. ä.

Grösse der Nadelbäume: 30 - 60 cm

Grösse der Laubbäume: 40 - 80 cm

14 Stück Fr. 10.— 100 Stück Fr. 50.—

30 Stück Fr. 20.— 200 Stück Fr. 90.—

(per Nachnahme franko Domizil)

Abnehmer grösserer Mengen (Waldbesitzer, Behörden, Industrie und Gewerbe, Vereine) verlangen meine Spezial-Offerte unter Angabe des Pflanzvorhabens, damit ich einen genau zweckdienlichen Vorschlag ausarbeiten kann

Christbaumkultur. In der Schweiz braucht es jährlich ungefähr eine Million Christbäume. Wenn Sie ein Stück Land haben, das nicht viel einträgt, warum nicht Christbäume kultivieren? Sie erhalten bei mir die benötigten Rottannen von 20-50 cm Grösse zu Fr. 25.— das Hundert franko Haus (Bedarf pro Are: 140 Stück).

Hof das Brot immer heilig gehalten wurde. Denn es kamen Zeiten des Überflusses, da man das Schwarzbrot gering achtete und es sündigerweise als „Bauernbrot“ abtat. Es kam soweit, daß sogar auf manchen Höfen die Bauersleute nur noch Weißgebäckenes aßen, während man das körnige Schwarzbrot dem Gesinde zuschob.“

Der Gutsbesitzer hielt kurz inne. Dann fuhr er mit ernster Stimme fort: „Doch der Herrgott ließ seiner nicht spotten. Er schickte dann Zeiten der Not und Entbehrung, wo eine steinharte Brotkrume schwer wie Gold wog. Wieder ging es um das nackte Leben, um ein Stück nährendes Brot. Mögen wir und unser Volk gerade so gläubig und mannhaft werden wie derzeit unser Ahn Matthias Berner.“

Natürlich. „Hänschen, warum ziehen im Winter die Störche nach dem Süden? Weißt du das?“ – „Ja, Mutti, weil die Leute da auch Kinder haben wollen.“

Marshall Wrangel „inspiziert“

„Mein sehr verehrtes Fräulein“, sagte gelegentlich einer Abendgesellschaft der alte Wrangel zu einem jungen Mädchen. „Ihr Kleid ist schön, wunderschön, nur – etwas zu kurz.“

„Ja – aber – wieso denn, Exzellenz?“ fragte besorgt errötend das Fräulein, „sehen Sie doch die lange Schleppe.“

„Seh ich schon, Fräulein, seh ich schon – ich meine auch nicht unten“, kam es trocken von den Lippen des Marshalls, „ich meine oben!“

Auf Umwegen. „Würde es Sie erfreuen, Fräulein Edith, wenn ich Ihre Frau Mama bitten würde, meine Schwiegermutter zu werden?“ – „Ja, wenn ich eine Schwester hätte...“

In der Tat sehr ärgerlich. Freund: „Bitte, sage mir nur, wieso macht deine Frau seit einigen Tagen ein so griesgrämliches Gesicht?“ – Gatte: „Ach, sie ärgert sich entsetzlich... sie weiß eine Menge Neuigkeiten – und ist total heiser.“